



Substanzkonsum bei Jugendlichen: Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven

Katrin Skala

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie



Substanzkonsum und Kultur



Einige Begriffe

- **Gebrauch:** sinnvolle und hilfreiche Verwendung von Substanzen oder Dingen
- **Genuss:** etwas gebrauchen, was nicht unbedingt notwendig ist, aber eine angenehme Wirkung hat
- **Gewöhnung / Gewohnheit:** aus ständiger Wiederholung des Verhaltens entstehend
- **Missbrauch:** körperlich, psychisch oder sozial schädliche Verwendungsweise von Dingen
- **Abhängigkeit / Sucht:** krankhafte Interaktion zwischen einer Person einerseits und einer Substanz bzw. einer fixierten Verhaltensweise andererseits

Missbrauch

ICD-10

- Schädigung der psychischen oder physischen Gesundheit des/der Konsumenten/in
- Eine eigentliche Abhängigkeit muss ausgeschlossen werden.

DSM-IV

1. Erhebliche Probleme in Haushalt, Familie oder Schule wegen Substanzgebrauch
 2. Substanzgebrauch in gefährlichen Situationen
 3. Probleme mit dem Gesetz wegen Substanzgebrauch
 4. Soziale und zwischenmenschliche Probleme wegen Substanzgebrauch
- (eines der obigen Kriterien muss erfüllt sein)

Abhängigkeit

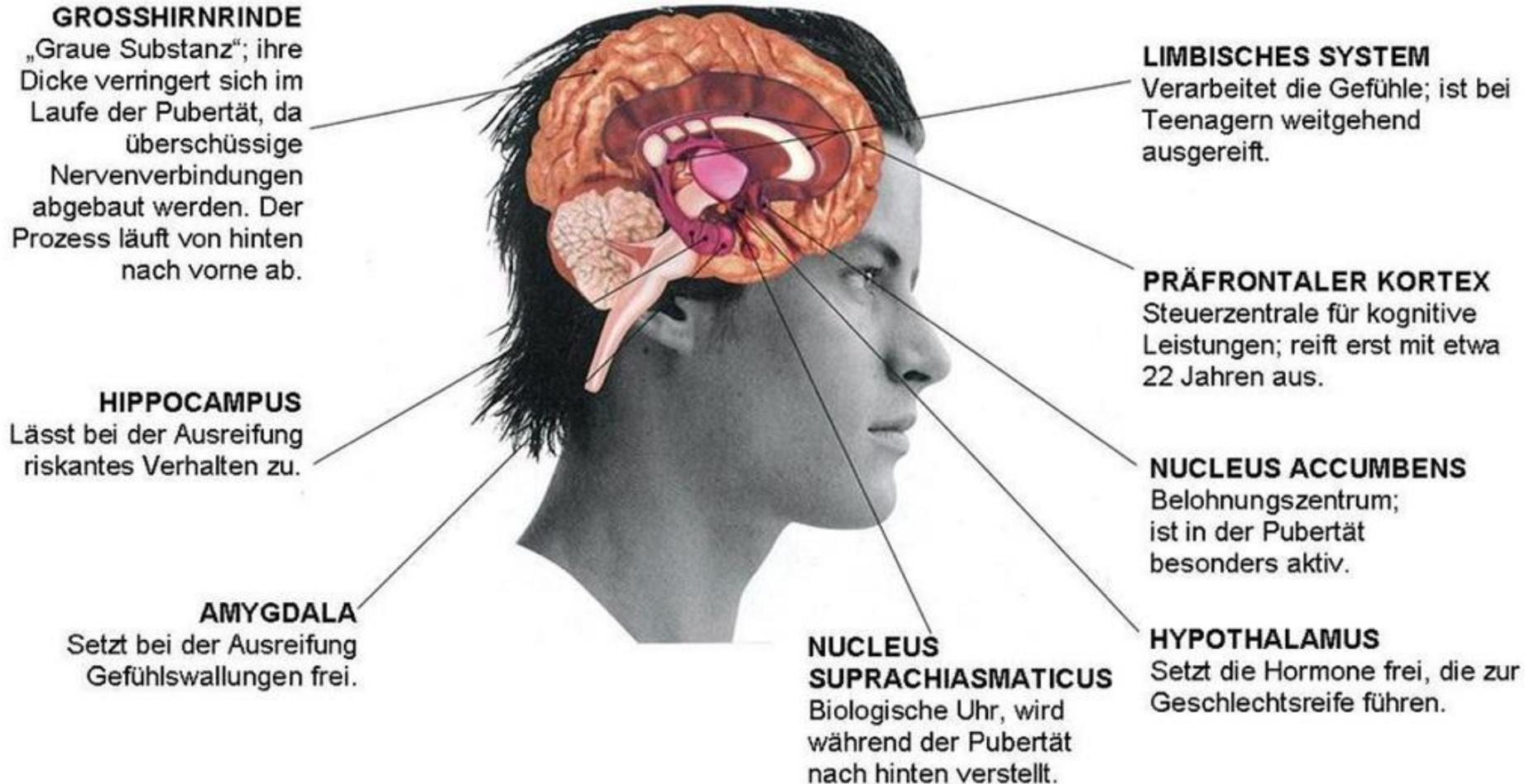
ICD-10

- **Craving:** ein starker Wunsch oder eine Art Zwang, die Substanz zu konsumieren
- **Kontrollverlust:** verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Beendigung und der Menge des Konsums
- **Entzug:** ein körperliches Entzugssyndrom bei Beendigung oder Reduktion des Konsums
- **Toleranz:** um die ursprünglich durch niedrigere Dosen erreichten Wirkungen hervorzurufen, sind zunehmend höhere Dosen erforderlich
- **Vernachlässigung:** anderer Interessen zugunsten des Substanzgebrauchs, **erhöhter Zeitaufwand**, um die Substanz zu beschaffen, zu konsumieren oder sich von den Folgen zu erholen
- **Anhaltender Substanzkonsum:** trotz Nachweises eindeutiger schädlicher Folgen

DSM-IV

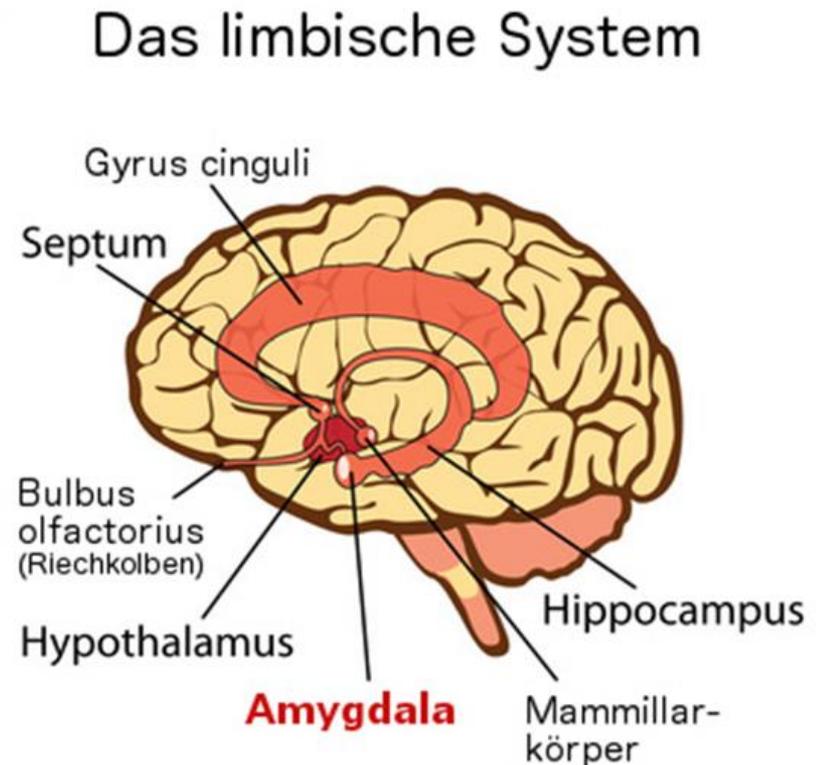
- **Craving**
- **Kontrollverlust**
- **Entzug**
- **Toleranz**
- **Vernachlässigung anderer Interessen, erhöhter Zeitaufwand**
- **Anhaltender Substanzkonsum** trotz schädlicher Folgen
- **Versagen:** bei wichtigen Verpflichtungen in der Schule, bei der Arbeit oder zu Hause durch wiederholten Substanzgebrauch
- **Einnahme der Substanz in größeren Mengen oder länger als geplant**
- **Anhaltender Wunsch** oder erfolglose **Versuche, den Substanzgebrauch zu verringern oder zu kontrollieren**

Das Pubertier



Angst und Reaktivität (das limbische System)

- Amygdalae: Bewertung von Wahrnehmungen und Erinnerungen mit emotionalen Inhalten
- Auch Wut, Freude, Trauer und der Sexualtrieb in den Amygdalae festgelegt
- Verknüpfung mit Hirnstamm und Großhirn
- Bei Jugendlichen: reagibler

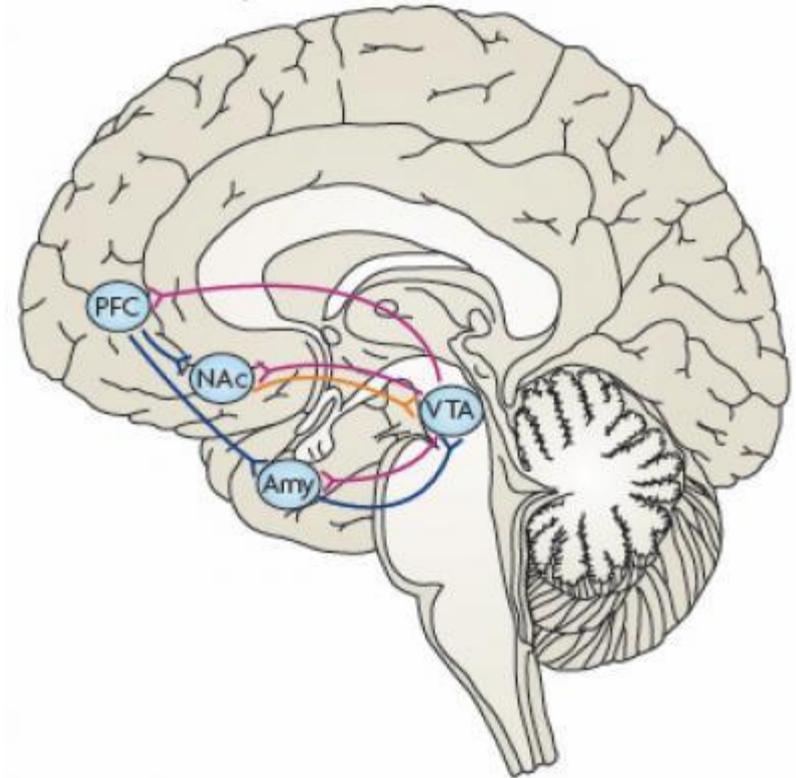


Angst und Reaktivität (das limbische System)



Belohnungssystem (Reward Circuit)

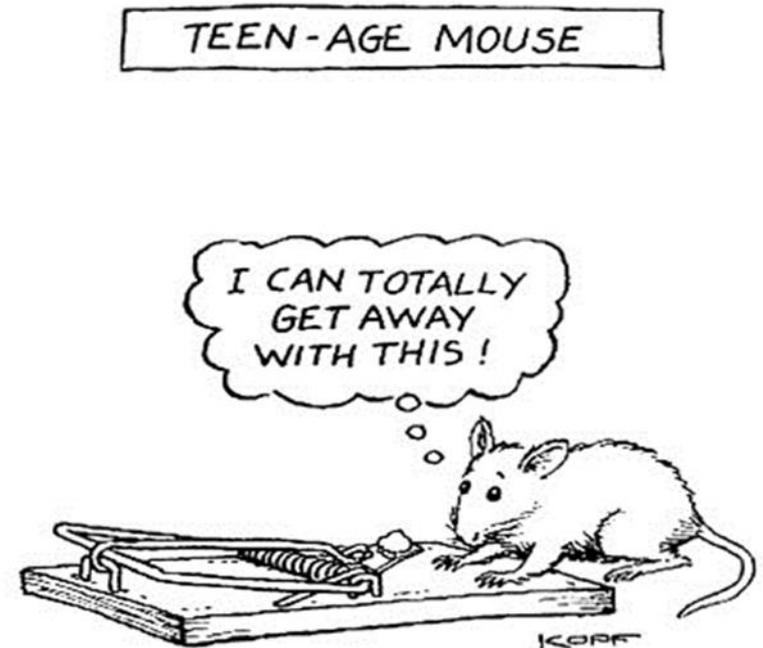
- Ursachen der Suchtentwicklung im meso-limbischen Belohnungssystem
- Assoziatives und emotionales Lernen, positive Verstärkung, klassische Konditionierung
- Alkohol und Drogen: Dopaminausschüttung
- Adoleszente Gehirne sensibler auf Belohnung, stärkeres „sensation seeking“ und „reward seeking“ (*)



(*)Telzer EH. Dopaminergic reward sensitivity can promote adolescent health: A new perspective on the mechanism of ventral striatum activation. Dev Cogn Neurosci. 2016 Feb;17:57-67.

Folglich....

- Hohe Reagibilität
- Hohe Risikobereitschaft
- Geringe Risikoabschätzung
- Geringe Reflexions- und Antizipationsfähigkeit
- Hohe Vulnerabilität

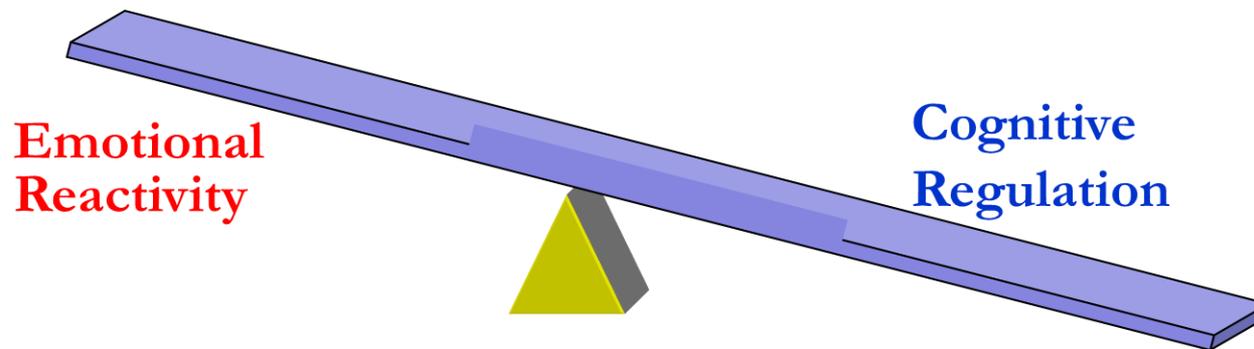


Die Dysbalance des adoleszenten Gehirns

*Erhöhte emotionale
Responsivität*

*Unreife cognitive
Kontrolle*

Double Jeopardy!



Substanzkonsum und Abhängigkeit

Substanzkonsum führt zu physischen Veränderungen in Gehirnarealen, die relevant sind für:

- **Urteilsfähigkeit**
- **Entscheidungsfindung**
- **Lernen und Gedächtnis**
- **Impulskontrolle**

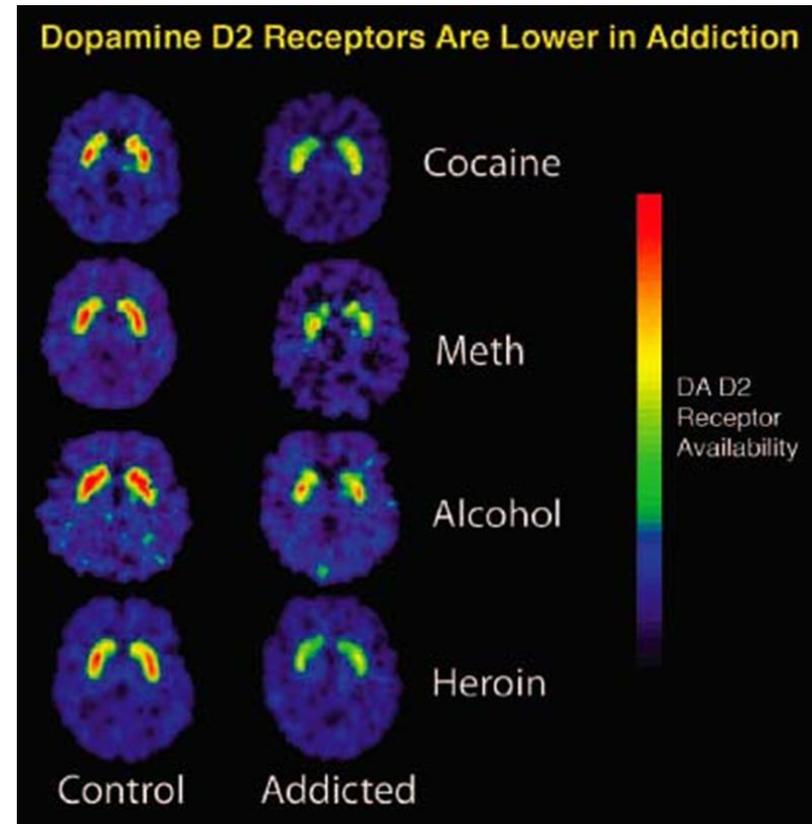


Teufelskreislauf

(National Institute on Drug Abuse, 2018b)

Dopamin und Substanzkonsum

- Ein Neurotransmitter, der bei einer angenehmen Erfahrung freigesetzt wird
- Im Belohnungskreislauf des Gehirns aktiv - verstärkt Verhaltensweisen, die angenehm sind
- Freisetzung bei Substanzkonsums freigesetzt –Verstärkung der Verbindung zwischen Substanz und angenehmem Erlebnis
- Neuronale Veränderungen, die zur Bildung von Gewohnheiten beitragen



Wie wird das Gehirn abhängig?

Drogenkonsum jeglicher Art

Aktivierung der gleichen Schaltkreise wie Verhaltensweisen, die mit Überleben und Vergnügen verbunden sind

- **Essen**
- **Bonding**
- **Sex**

- Anstieg des Dopaminspiegels: gesteigertes Lustempfinden
- Gehirn erinnert sich an dieses Vergnügen: möchte, dass es sich wiederholt.



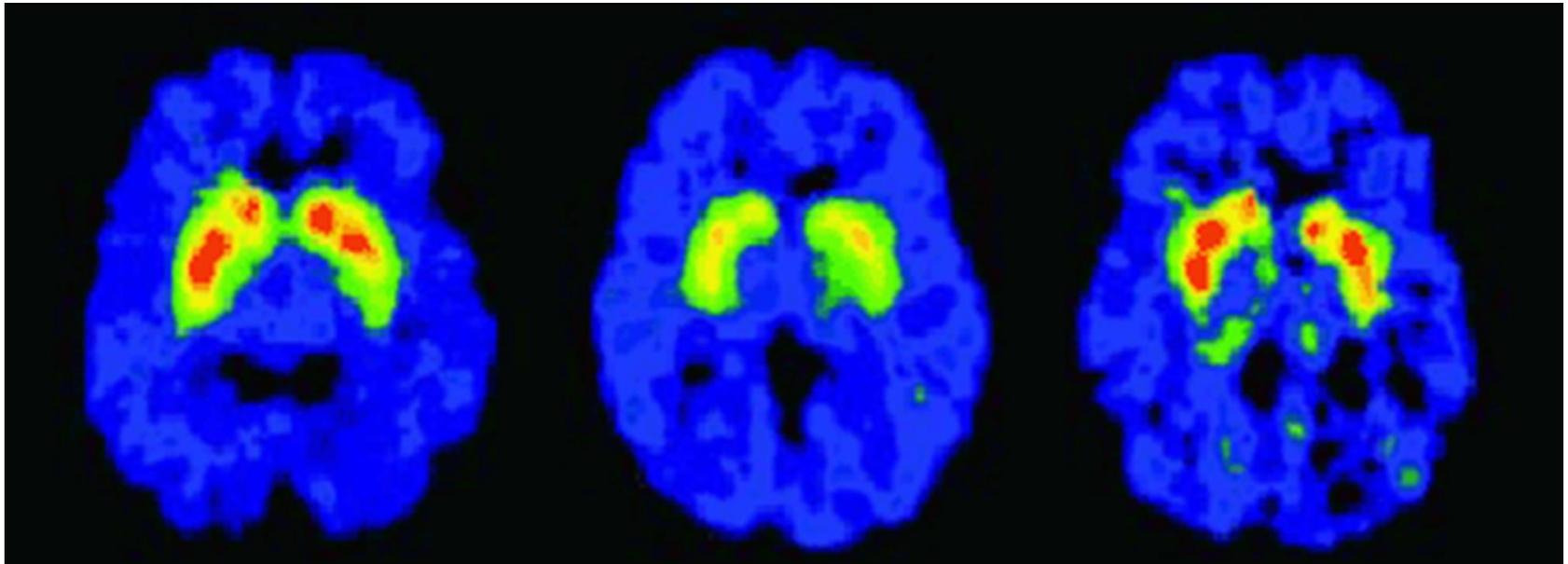
„Measuring Pleasure“

- Drogen “boosten” Dopamin
- Gefühl von Freude, Zufriedenheit und Energie
- Spikes: auch neurotoxisch

Dopamine Index

○ Cheeseburger	1.5
○ Sex	2.0
○ Nicotine	2.0
○ Cocaine	4.1
○ Methamphetamine	11.0

Effecte von Meth auf das Gehirn



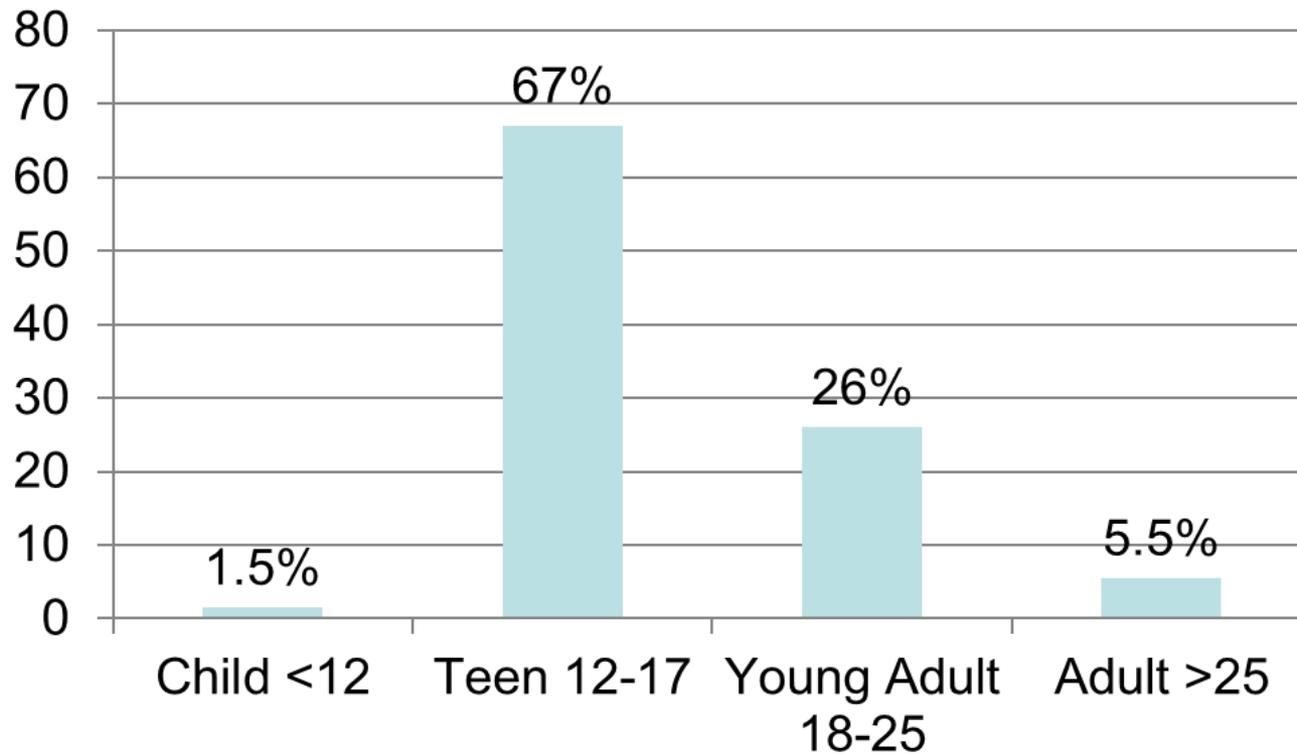
Healthy Person

Meth Use Disorder
1 month abstinence

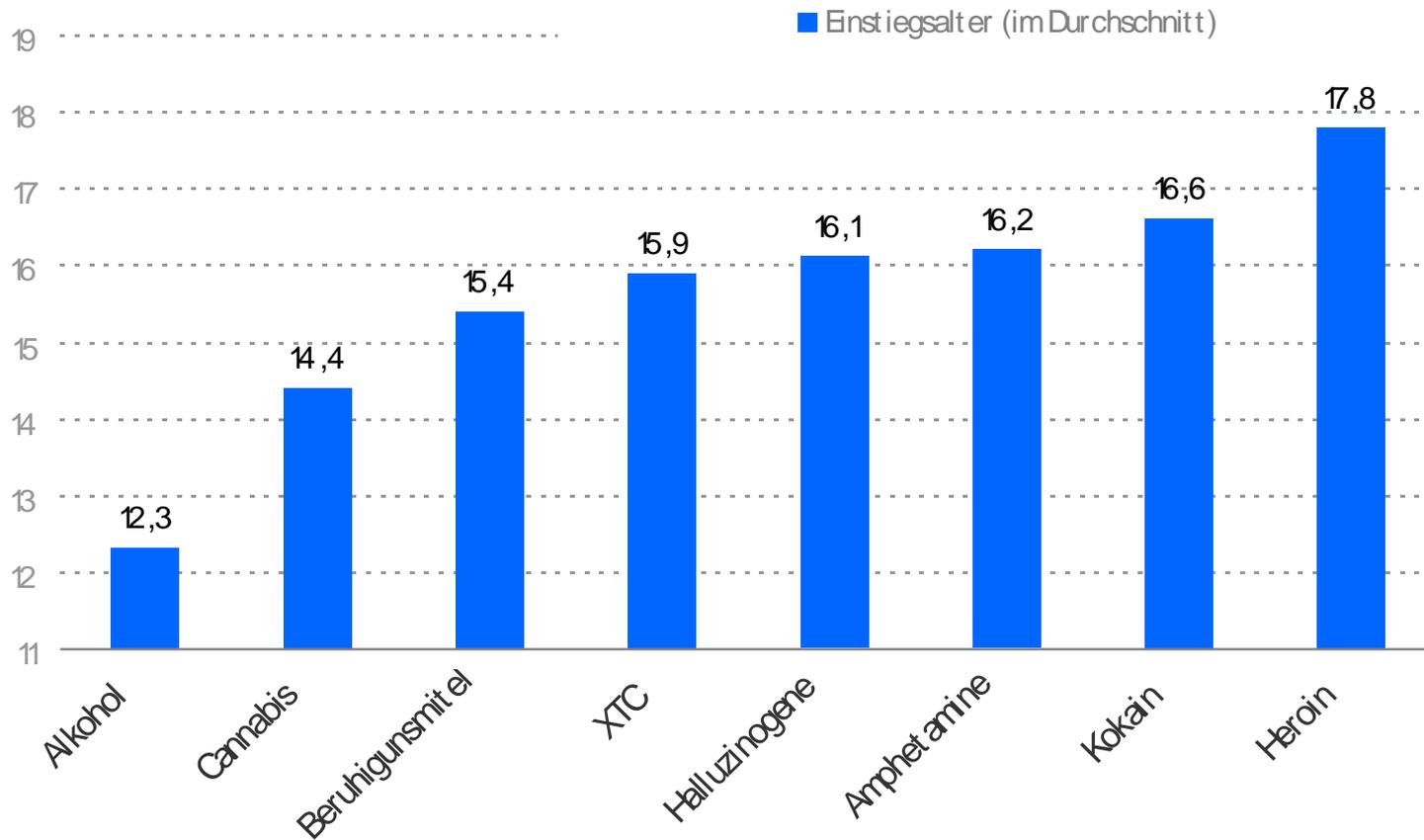
Meth Use Disorder
14 months abstinence

Der Grundstein wird früh gelegt

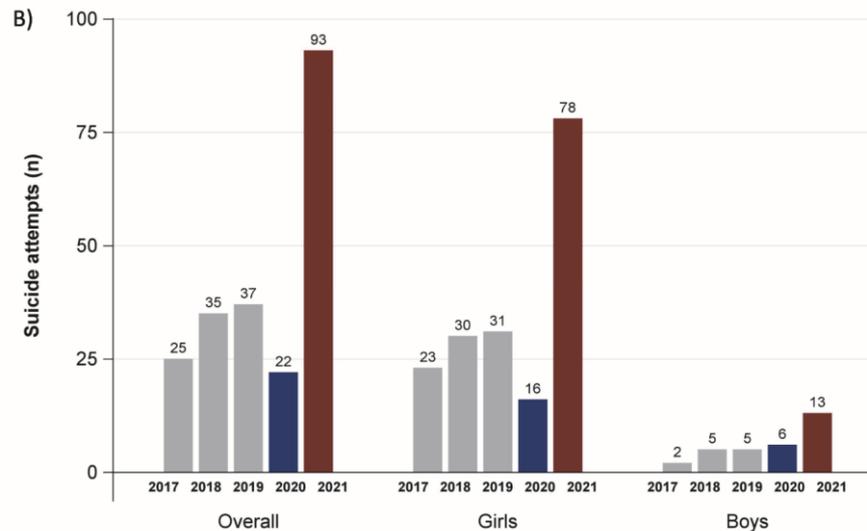
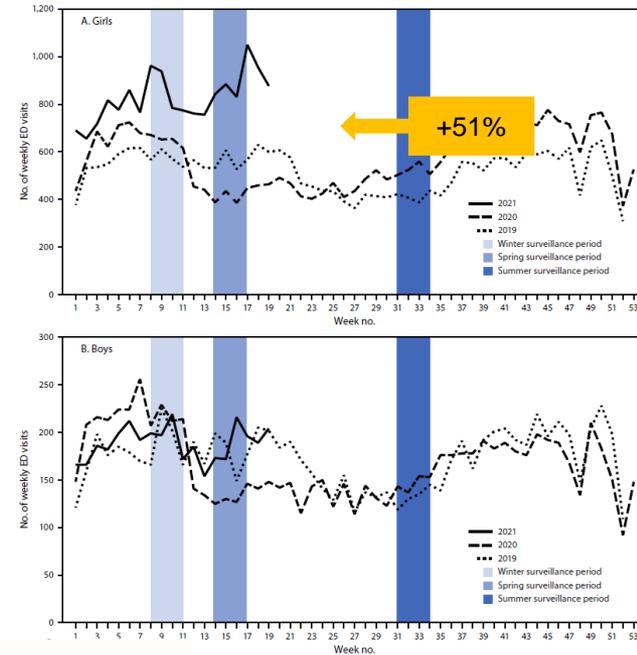
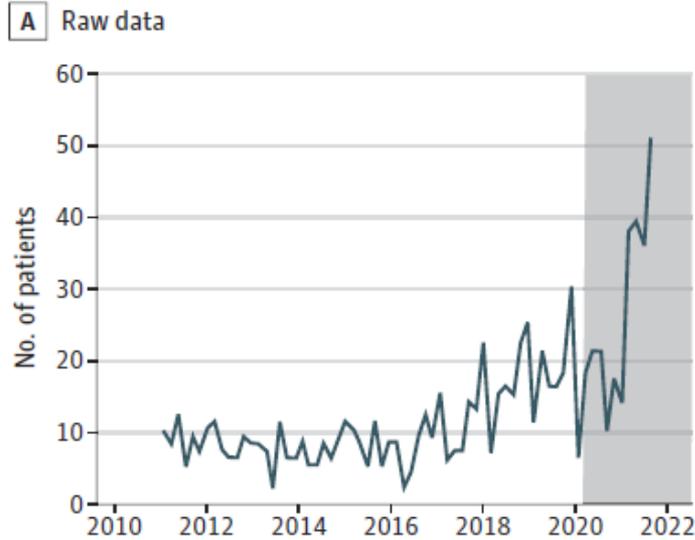
First Marijuana Use by % of Initiates



Durchschnittlicher Alter bei Erstkonsum



Covid: Suizidversuche



COVID und Substanzkonsum

- Leichter Rückgang im Frühjahr 2020
- Ab Juni 2020: Zunahme von Substanzkonsum durch Stress und Isolation (Lockdown und Social Distancing)
- USA:
 - 13% beschreiben deutlichen Anstieg ihres Substanzkonsums als Umgang mit COVID-19- Stress
 - 18% Zunahme der Überdosierungen, Zunahme der Opioidmortalität
 - Zunahme am stärksten bei Jüngeren
- Änderung der Konsummuster: Konsum zumeist alleine (49%), mit Eltern (42%), mit Freunden online (32%), mit Freunden face-to-face (24%).
- Konsum alleine - mit depressiver Symptomatik und Angstsymptomen assoziiert



Lundahl LH, Cannoy C. COVID-19 and Substance Use in Adolescents. *Pediatr Clin North Am.* 2021 Oct;68(5):977-990.

Sarvey D, Welsh JW. Adolescent substance use: Challenges and opportunities related to COVID-19. *J Subst Abuse Treat.* 2021 Mar;122:108212.

Chaffee BW, Cheng J, Couch ET, Hoeft KS, Halpern-Felsher B. Adolescents' Substance Use and Physical Activity Before and During the COVID-19 Pandemic. *JAMA Pediatr.* 2021 Jul 1;175(7):715-722.

Extrem inkonstante Datenlage, dennoch....

- Gesamtmenge konsumierter illegaler Substanzen ↓
- Konsum an Partydrogen ↓
- Konsum von „Downern“ (Opiate, Benzodiazepine) ↑↑
- Inanspruchnahme von Hilfsangeboten ↓
- Funktioneller Konsum ↑
- Konsum in der Peergroup ↓



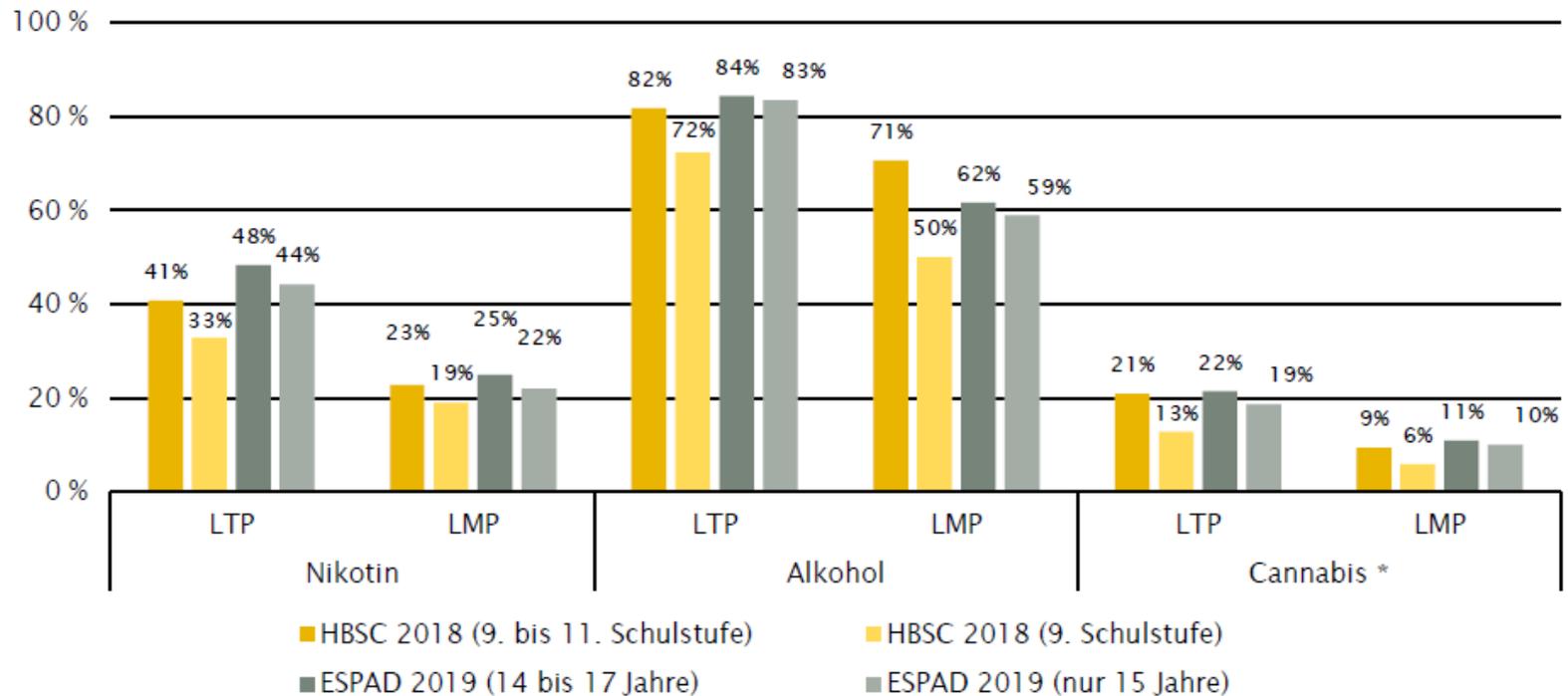
Layman et al. Substance Use Among Youth During the COVID-19 Pandemic: a Systematic Review, Cur Psych Rep, 2022

Daten???

- Health Behaviour in School Aged Children (HBSC): 2022
- The European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs (ESPAD): 2019
- Erhebung online (AKH Wien) Ö/D/CH: 06/2023
- Inanspruchnahmepopulation
- DOKLI: Minderjährige nicht geführt
- Statistik Austria: große Unterschiede in Dokumentation je nach Bundesland



Vergleich der Prävalenzraten aus ESPAD und HBSC

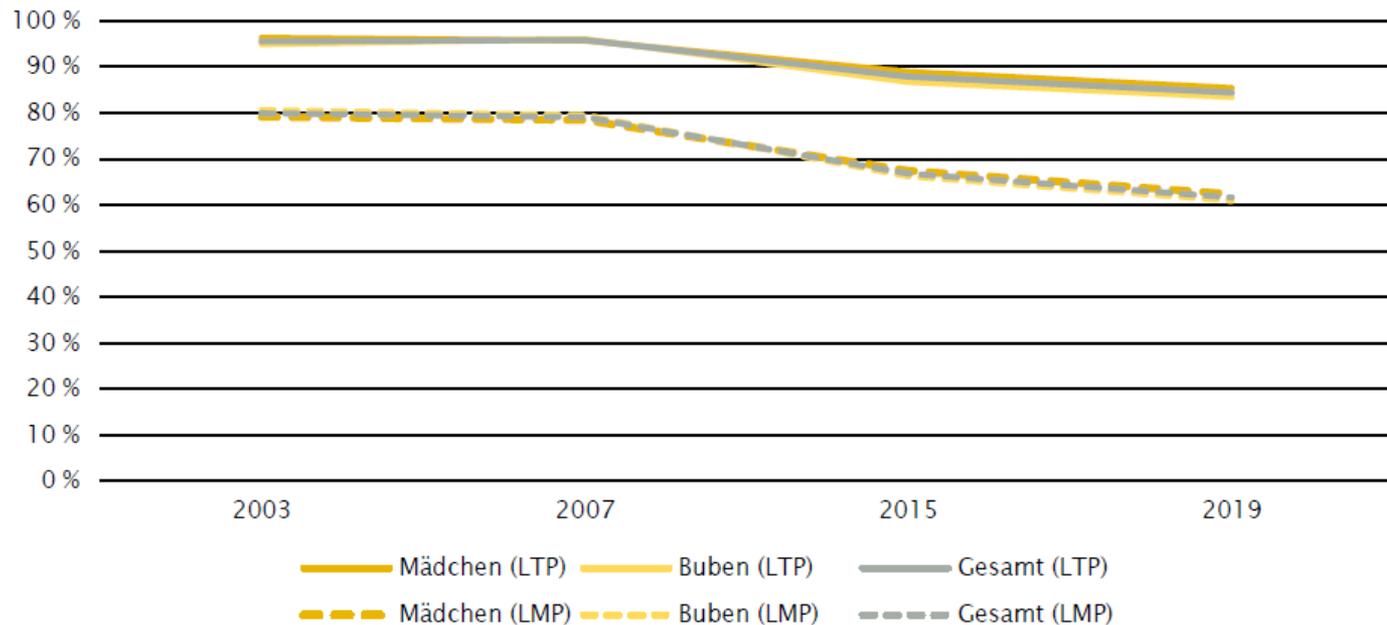


*Fragen zu Cannabis werden bei HBSC nur 15- und 17-Jährigen gestellt.

LTP = lifetime prevalence (Lebenszeitprävalenz), LMP = last month prevalence (30-Tage-Prävalenz)

Quellen: Erhebung GÖG/ÖBIG (ESPAD), (Felder-Puig et al. 2019) ENREF_12

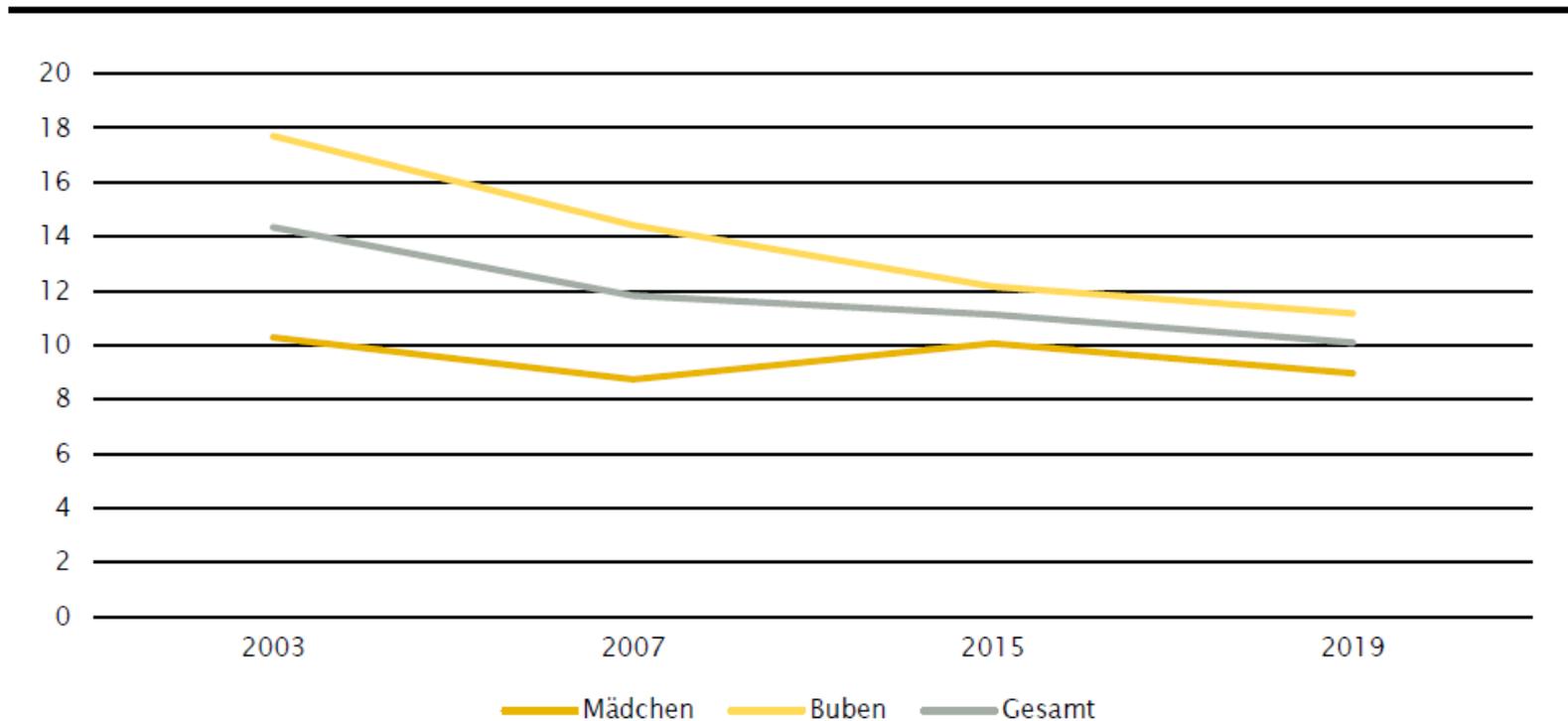
Alkoholkonsums nach Geschlecht (Lebenszeit- und Monatsprävalenz)



LTP = lifetime prevalence (Lebenszeitprävalenz), LMP = last month prevalence (30-Tage-Prävalenz)

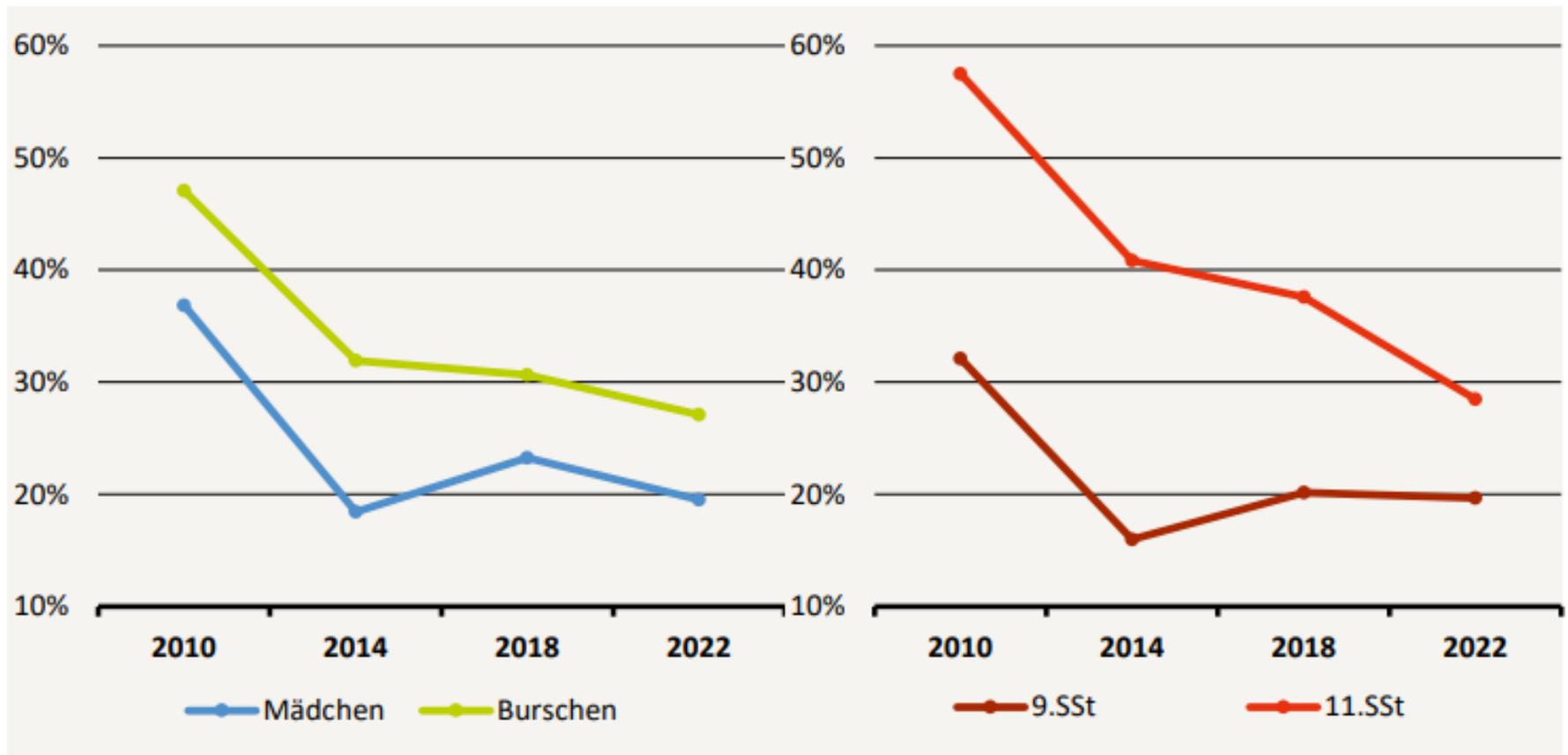
Quellen: Erhebung GÖG/ÖBIG (2019), Strizek et al. (2016) Strizek et al. (2008), Uhl et al. (2005a)

Durchschnittliche Alkoholkonsummenge pro Tag nach Geschlecht (in Gramm Reinalkohol)



Quellen: Erhebung GÖG/ÖBIG (2019), Strizek et al. (2016) Strizek et al. (2008), Uhl et al. (2005a)

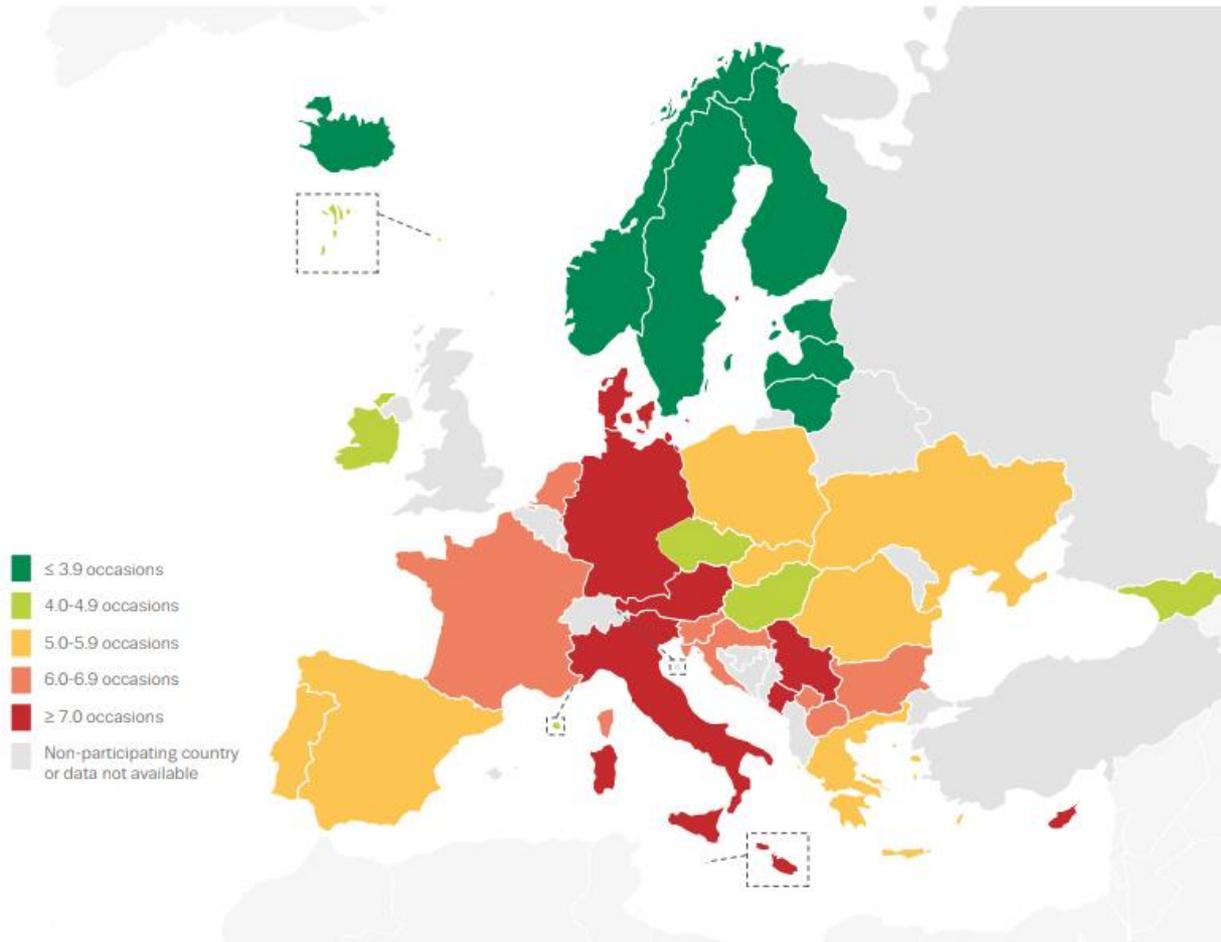
Alkoholkonsum mindestens 1x/Woche (HBSC 2022)



Alkoholkonsum im letzten Monat (HBSC 2022)

	Mädchen		Burschen	
	9. Schulstufe	11. Schulstufe	9. Schulstufe	11. Schulstufe
nie	50,8 %	31,7 %	50,3 %	34,4 %
1-2 Tage	24,9 %	25,7 %	19,5 %	24,1 %
3-5 Tage	12,2 %	22,0 %	12,0 %	21,2 %
6 Tage und mehr	12,0 %	20,6 %	18,2 %	20,3 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %

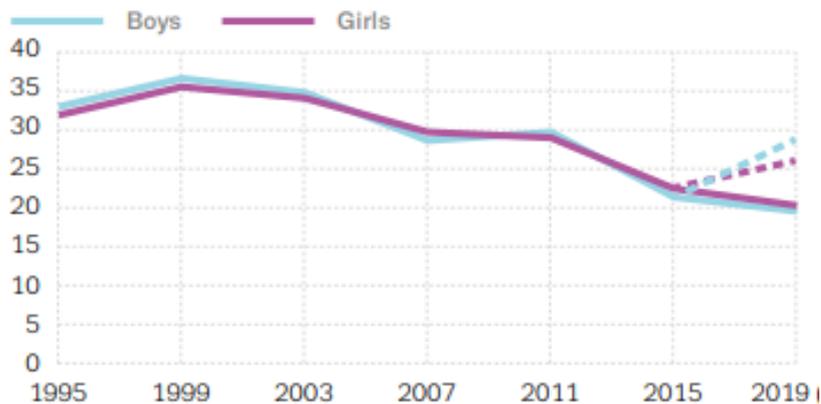
Epidemiologie Alkohol



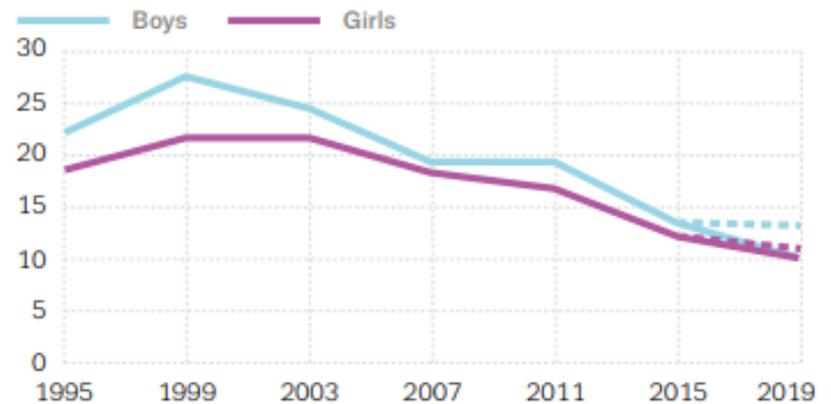
ESPAD Report 2019: Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs

Frequency of alcohol intake in the last 30 days (mean number of occasions among users)

Epidemiologie Nikotin



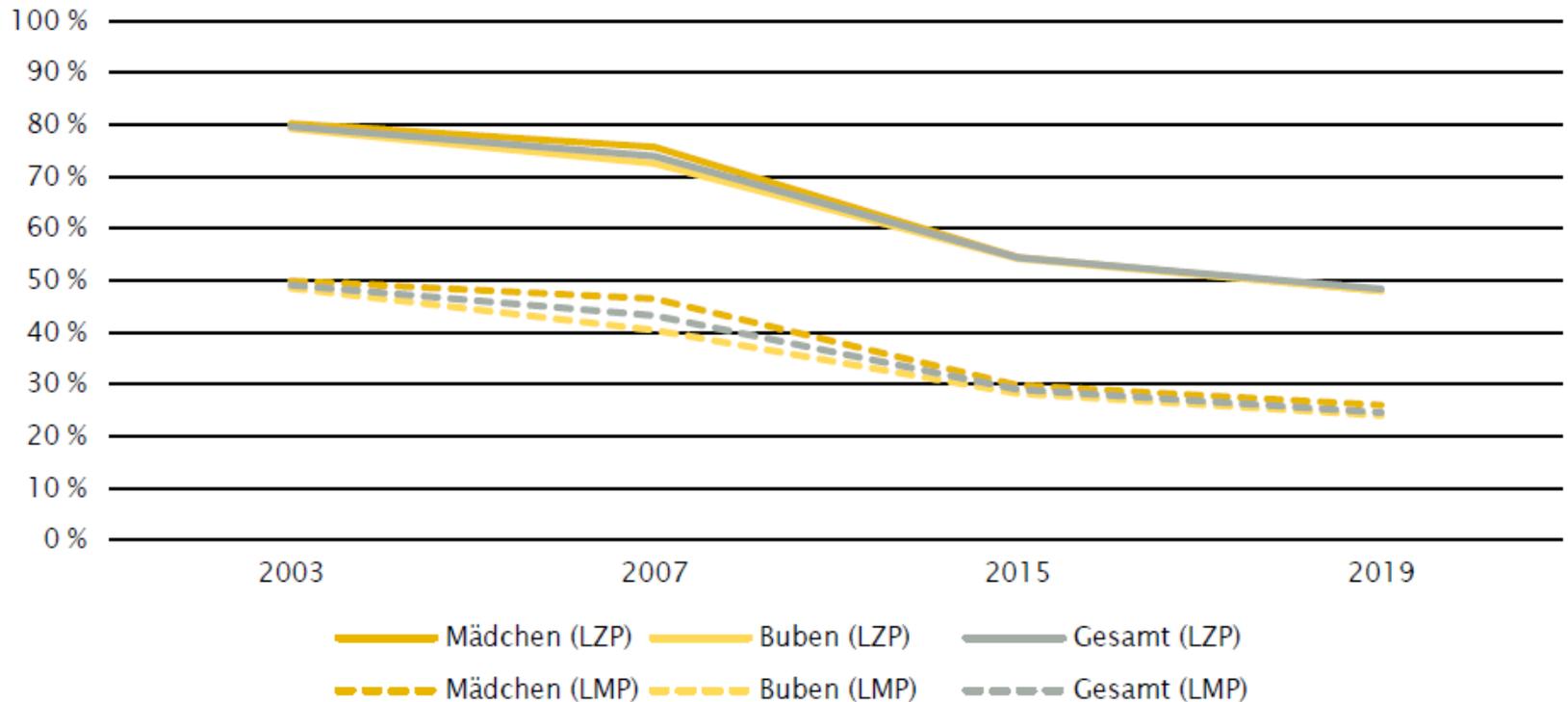
*Cigarette use in the last 30 days by gender:
30-country trend 1995-2019 (percentage)*



*Daily cigarette use by gender: 30-country trend
1995-2019 (percentage)*

ESPAD Report 2019: Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs

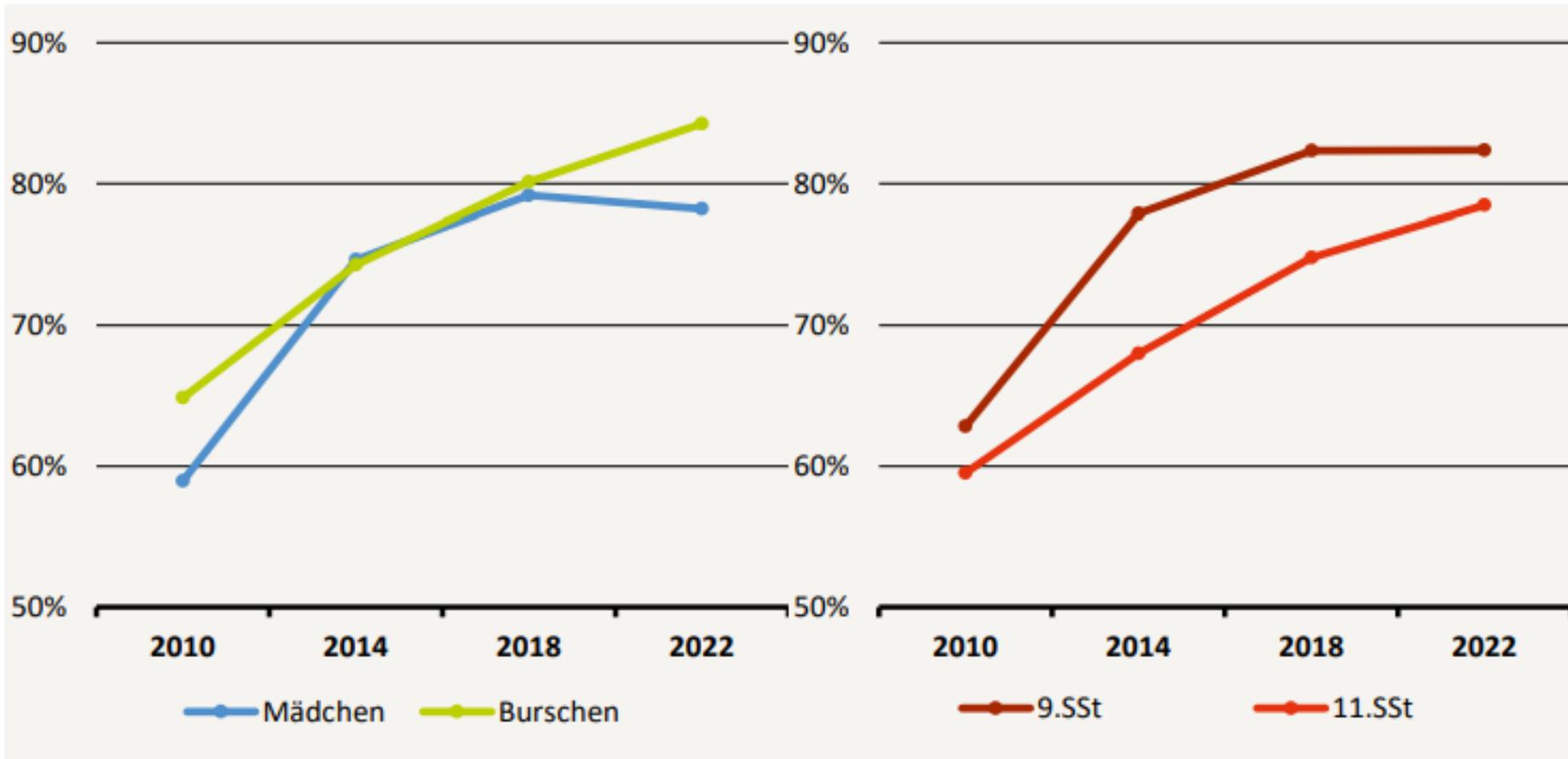
Zeitverlauf des Nikotinkonsums nach Geschlecht (Lebenszeitprävalenz, Monatsprävalenz)



LTP = lifetime prevalence (Lebenszeitprävalenz), LMP = last month prevalence (30-Tage-Prävalenz)

Quellen: Erhebung GÖG/ÖBIG (2015), Strizek et al. (2016) Strizek et al. (2008), Uhl et al. (2005a)

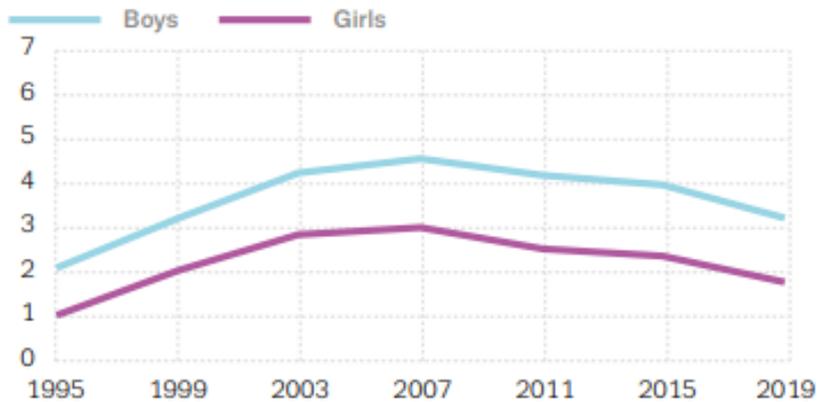
Nichtraucher:innen (HBSC 2022)



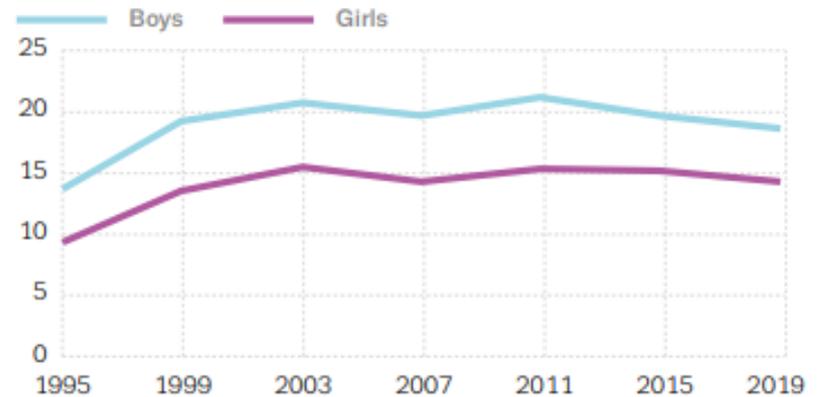
Konsum nichotinhältiger Produkte (HBSC 2022)

	Mädchen		Burschen	
	9. Schulstufe	11. Schulstufe	9. Schulstufe	11. Schulstufe
Zigaretten	19,2 %	25,7 %	15,9 %	15,4 %
E-Zigaretten	19,2 %	16,1 %	19,5 %	10,9 %
Wasserpfeifen	8,8 %	13,3 %	11,7 %	13,1 %
andere	8,1 %	10,8 %	18,6 %	13,7 %

Epidemiologie Cannabis



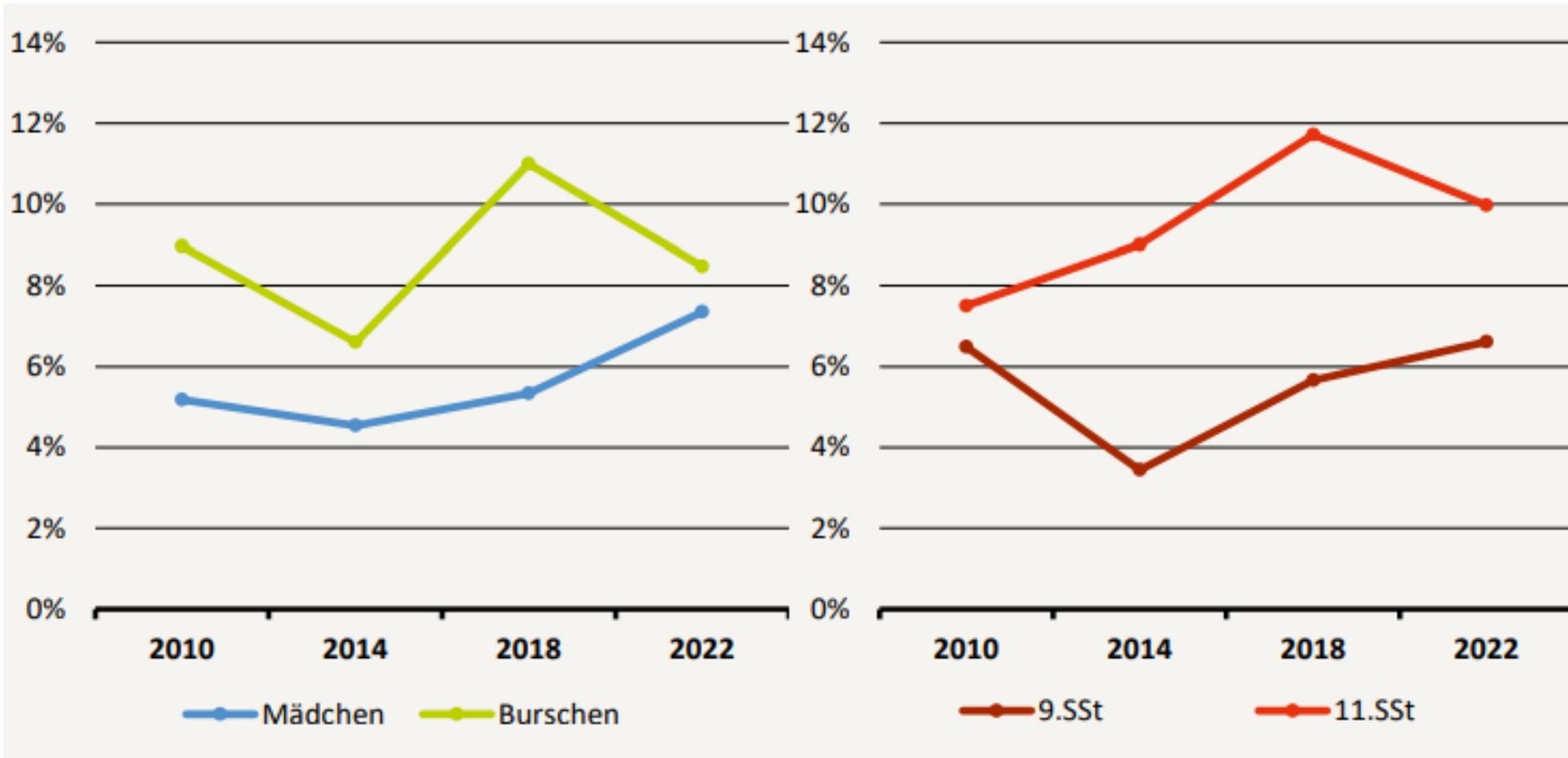
Cannabis use at the age of 13 or younger by gender: 30-country trend 1995-2019 (percentage)



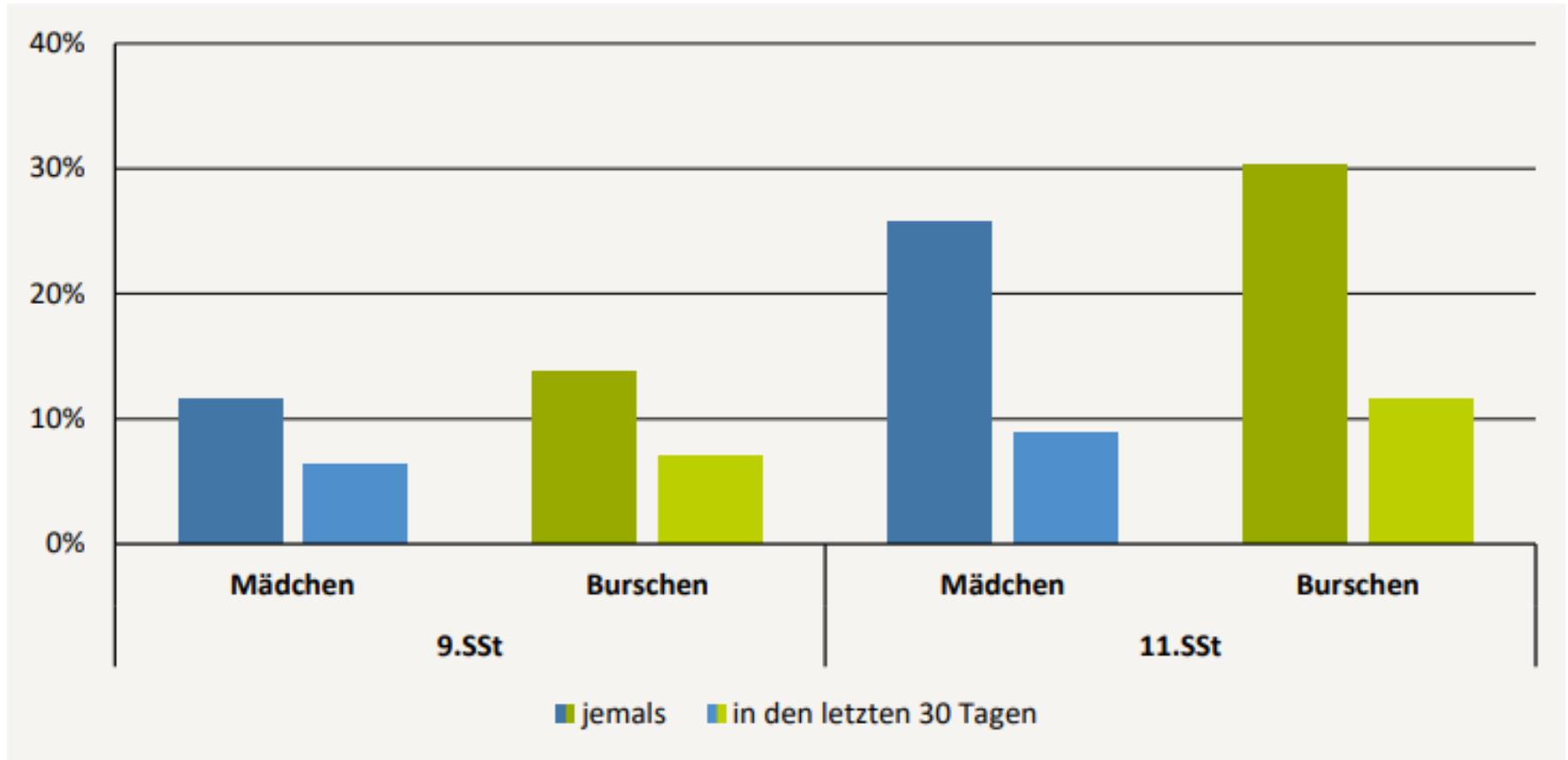
Lifetime use of cannabis by gender: 30-country trend 1995-2019 (percentage)

ESPAD Report 2019: Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs

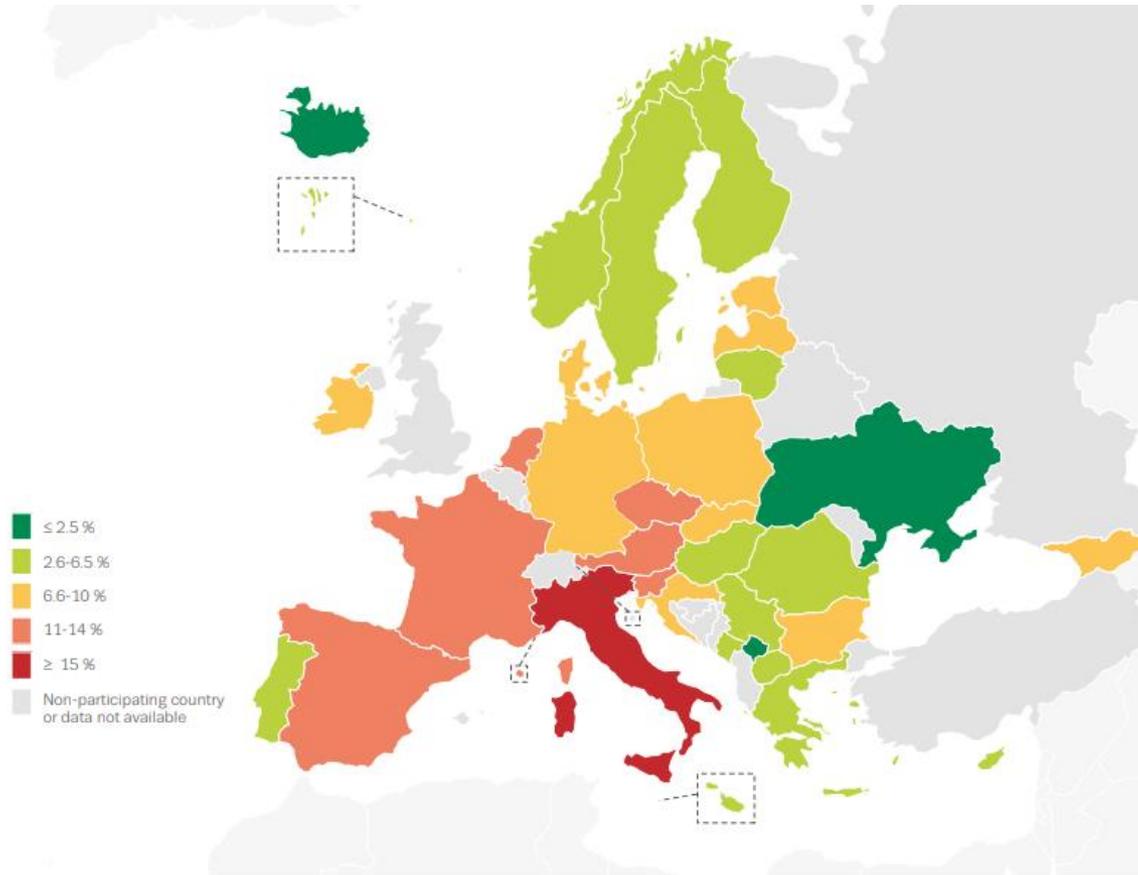
Cannabiskonsum -life time (HBSC 2022)



Cannabiskonsum (HBSC 2022)



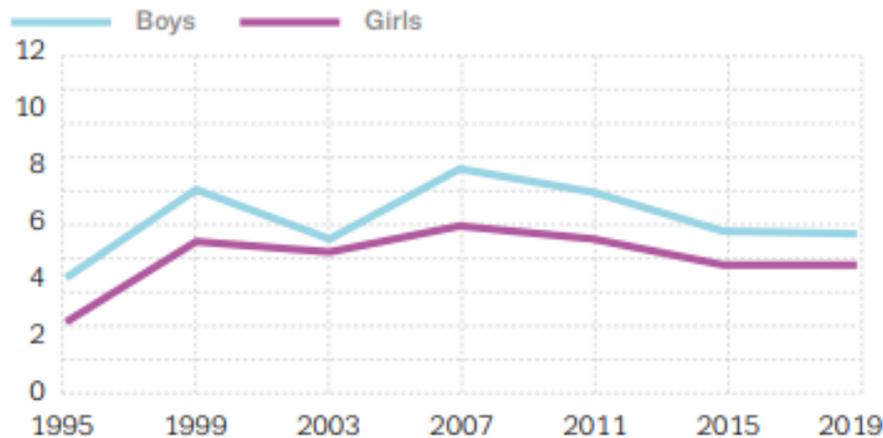
Epidemiologie Cannabis



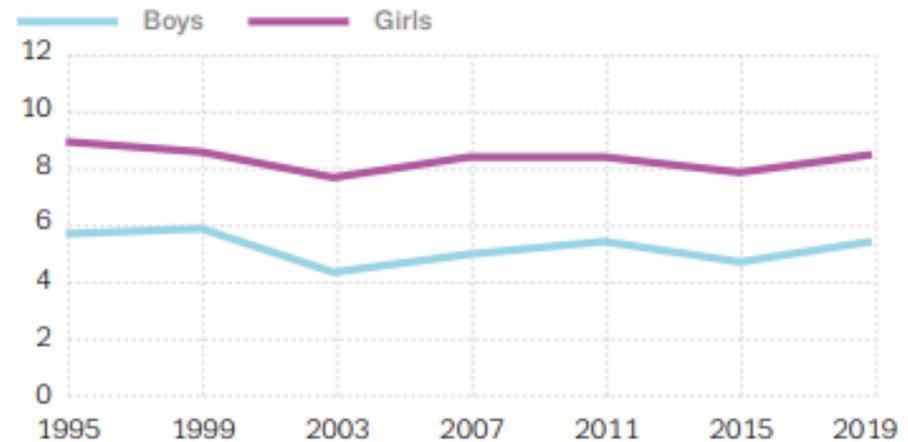
ESPAD Report 2019: Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs

Prevalence of cannabis use in the last 30 days (percentage)

Epidemiologie Illegalisierte/ Verschreibungspflichtige Substanzen



*Lifetime use of illicit drugs other than cannabis by gender:
30-country trend 1995-2019 (percentage)*



*Lifetime use of tranquilisers or sedatives without a doctor's
prescription by gender: 30-country trend 1995-2019 (percentage)*

Daten???

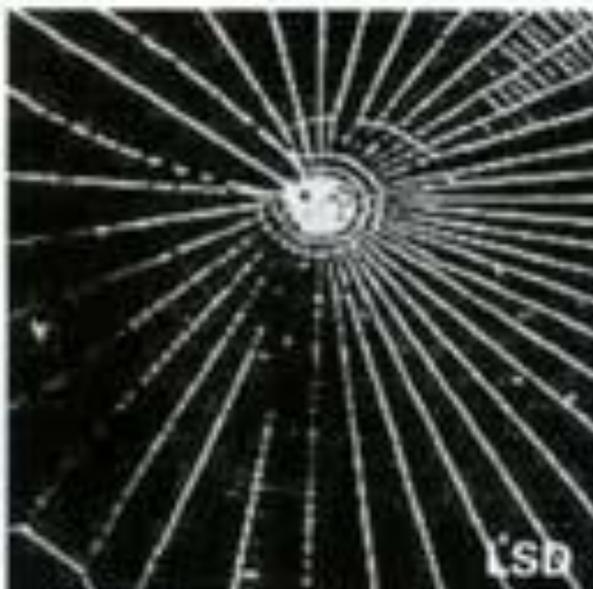
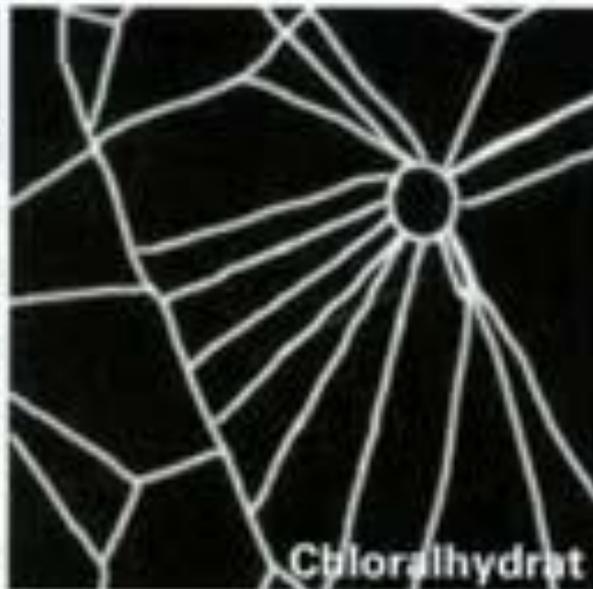
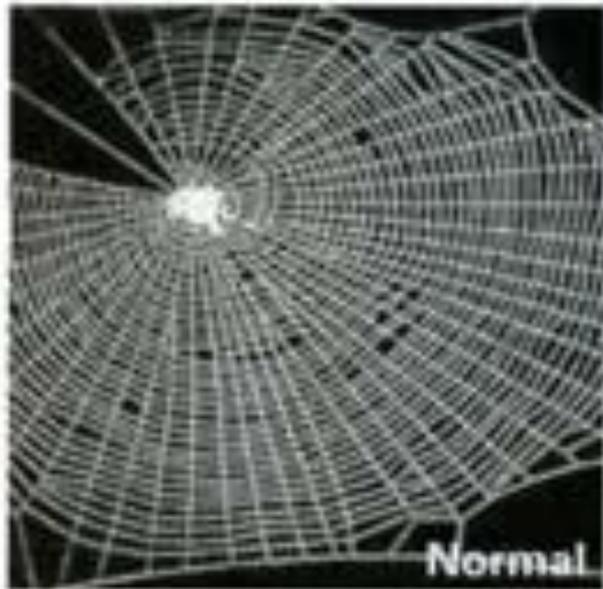
INKONKLUSIV!

- Diskrepanz zwischen dem klinischen Erleben eines drastischen Anstiegs und den Untersuchungen der Allgemeinbevölkerung mit stabilem bzw. rückläufigen Konsum
- Spezifische Verschlechterung innerhalb der vulnerablen Population?



Vulnerabilität (Wer wird abhängig?)





Warum konsumieren Jugendliche Suchtmittel?

- Demonstration von **Erwachsensein**
- Zugehörigkeit zu einer **Clique**
- Symbol für die Teilhabe an bestimmten **jugendkulturellen Lebensstilen**
- Austesten von **grenzüberschreitenden Erfahrungen**
- Ausdrucksmittel von **sozialem Protest** und **gesellschaftlicher Wertekritik**
- Bewusste **Verletzung** der im Elternhaus geltenden **Normen**

- **Bewältigungsstrategie** z.B. bei Leistungsversagen oder um Stresssymptome zu unterdrücken
- Reaktion auf heftige psychische oder soziale **Entwicklungsstörung**
- Versuch, sich auf eine Weise **Entspannung** zu verschaffen
- **Kompensation** von Enttäuschungen

Warum konsumieren?

Um sich gut zu fühlen
Erleben neuer:

- Gefühle
- Empfindungen
- Erfahrungen



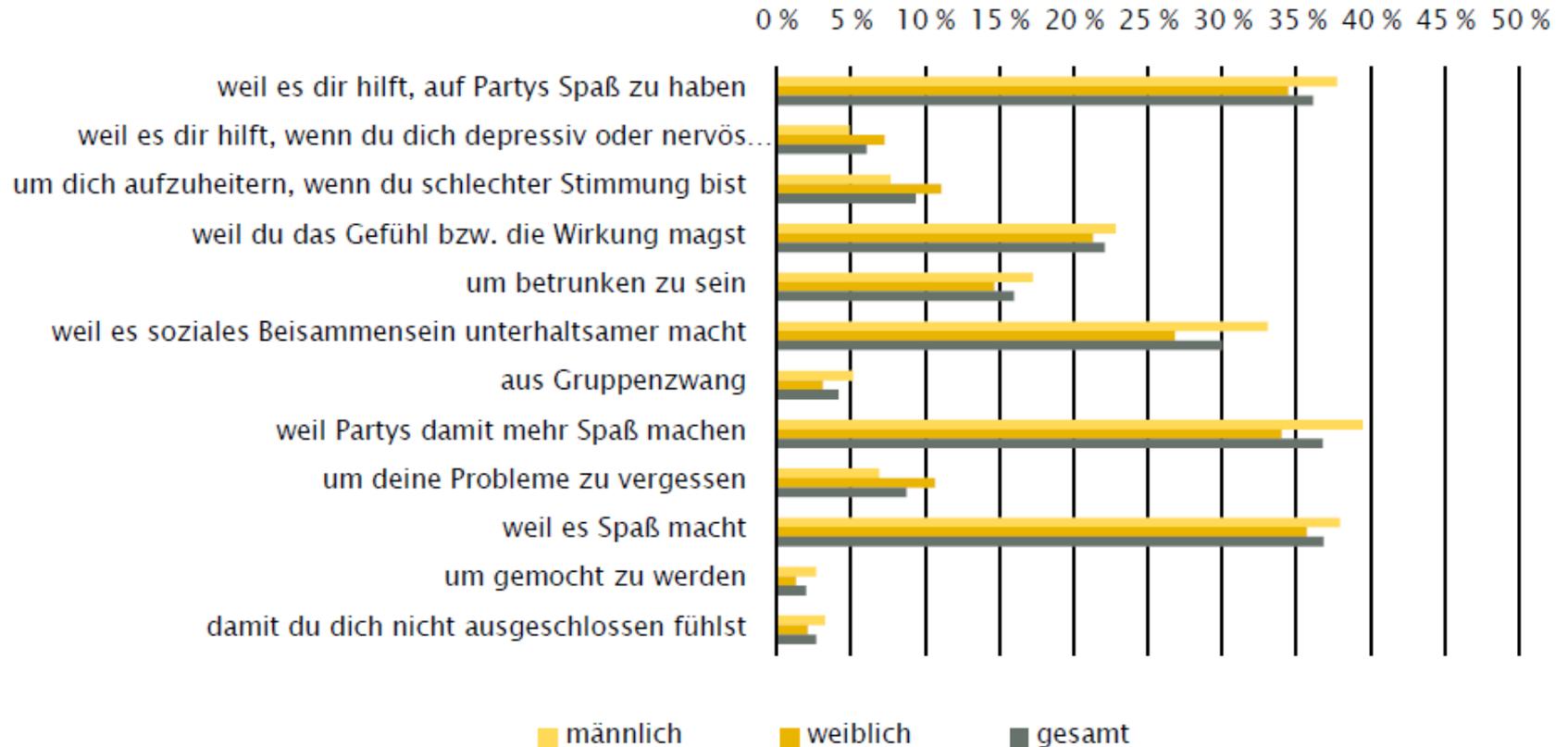
Um sich besser zu fühlen:
Zur Verminderung von:

- Angst
- Sorgen
- Depression
- Hoffnungslosigkeit

UND

Warum trinken?

Konsummotive (Anteil der Angaben zu „meistens“ oder „immer“) nach Geschlecht



Quelle: ESPAD; Berechnung und Darstellung: GÖG/ÖBIG (Variablen: C22a bis C22i)

Problematisches Konsumverhalten

- **Regelmäßiger, häufiger Konsum**
- **Konsum hoher Dosen**
- **Funktioneller Konsum – Selbstmedikation**
- **Mischkonsum**

Für die Verhinderung von problematischen Konsummustern und von Abhängigkeit viel wichtiger den Fokus auf...

- die **Motive** („Wozu? Warum?“)
- die **Umstände** des Konsums („Wo? Wann? Wie oft? Wie viel? Mit wem?“)
- ...als auf die **Substanz** („Was?“) zu legen

Allgemeine Ziele von Suchtprävention

- **Hinauszögern des Einstiegs** in den Substanzkonsum
- Konsequente Umsetzung des **Jugendschutzgesetzes**
- **Vorbildverhalten** von Eltern und Bezugspersonen
- **Werbebeschränkungen** für psychotrope Substanzen
- **Ächtung** von übermäßigem Alkohol- und Drogenkonsum
- Förderung eines **verantwortungsvollen Umgangs** mit Alkohol
- **Förderung von Genuss** und funktionalen Äquivalenten
- **Gesundheitsverträgliche Fest- und Feierkultur**

Strategien

- **DATEN, DATEN, DATEN:** saubere, bundesweit einheitliche Dokumentation
- **Indizierte Prävention:** Identifikation problematisch konsumierender Jugendlicher
- **Stellenausbau:** staatl. Investition in Hilfeanbieter für Kinde und Jugendliche: psychosoziale Unterstützung, Fokus auf Ausbildung
- **Umgestaltung der Angebote:** Schwellen zur Inanspruchnahme senken, Zusammenarbeit mit Erfahrungsexpert*innen
- **Investition in Prävention und Frühintervention:** kosteneffektiver
- **Systemübergreifende Kooperation fördern:** bessere Vernetzung auf regionaler Ebene
- **Repräsentation:** Expert*innen in relevanten Entscheidungsgremien verankern

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Katrin Skala

katrin.skala@meduniwien.ac.at

Abhängigkeit ICD 11- Cluster und Schweregrad

1 Beeinträchtigte Kontrolle über den Substanzkonsum: Bezogen auf Beginn, Menge und Umstände oder Ende des Konsums. Subjektives Empfindungen von Drang oder Verlangen, die Substanz zu konsumieren.

2 Physiologische Merkmale; (indikativ für substanzbezogene Neuroadaption) manifestiert sich als: (i) Toleranz, (ii) Entzugerscheinungen nach Konsumstopp oder -reduktion oder (iii) wiederholter Konsum der Substanz, um Entzugerscheinungen zu mindern oder zu verhindern

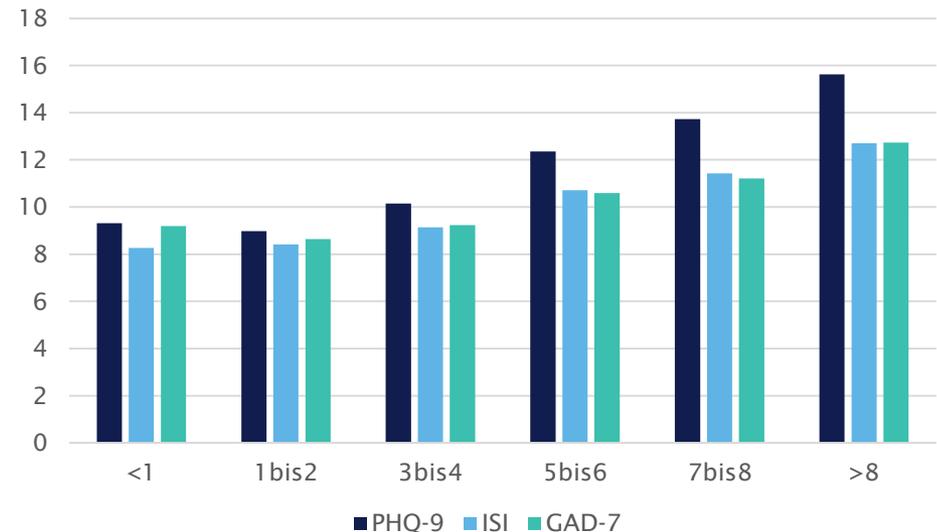
3 Substanzkonsum wird fortschreitend zur Priorität im Leben: Substanz erhält Vorrang über andere Interessen, Vergnügungen, alltägliche Aktivitäten, Verpflichtungen oder der Gesundheitspflege oder persönlichen Pflege erhält. Wird oft trotz des Auftretens von Problemen fortgeführt

COVID.....

- Online Studie (n=3052, Februar 2021: 14-20-jährige, mAlter: 16,47)
- Depressive Symptomatik: 55% → 58%
- Angststörungen: 47% → 46%
- Schlafstörungen: 23% → 25%
- Suizidale Gedanken: 37% (9% täglich) → 44%
- Zunahme an Smartphone Gebrauch

Erhebungszeitraum:
September-November 2021
(n=1.505)

PHQ-9: cut-off: 11
ISI: cut-off: 15
GAD-7: cut-off: 11



Covid: Situation Lehrlinge: Ö

N=1442 Lehrlinge (w: 53,5%) Online
Befragung: März-Mai 2021

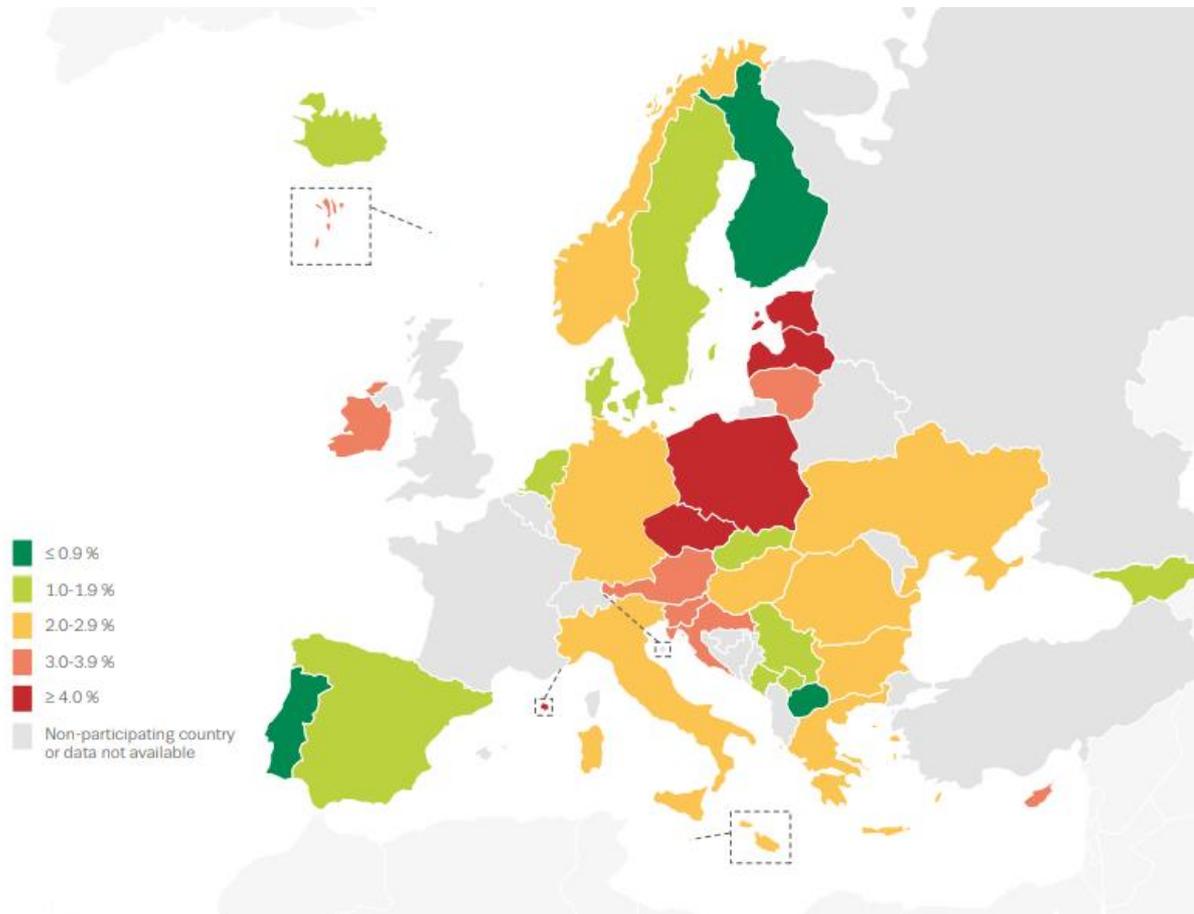
- Depressive Symptomatik: 48%
- Angststörungen: 35%
- Schlafstörungen: 27%
- Symptome einer Essstörung: 51%

Am stärksten betroffen:

- Weiblich oder non-binary
- Migrationshintergrund
- Arbeitslosigkeit

	Depression— PHQ-9 Cut-Off 10/11	Anxiety— GAD-7 Cut-Off 10/11	Disordered Eating—EAT-8 Cut-Off 2/3	Sleep— ISI7 Cut-Off 15
<i>Work situation</i>				
As before	44.8%	34.2%	49.7%	24.7%
Home office	50.5%	34.9%	51.3%	27.2%
Furlough	56.8%	35.1%	59.5%	33.8%
Lost job	80.8%	65.4%	53.8%	57.7%
Mixed *	55.4%	40.2%	48.9%	33.7%

Epidemiologie NPS



ESPAD Report 2019: Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs

NPS use: prevalence in the last 12 months (percentage)

